

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreise: Die Jahressubskription kostet 10 Mark. Ein Vierteljahr 5 Mark. Ein Monat 1 Mark 50 Pf. Bei Vorzahlung 5% Rabatt. Die Anzeigenpreise sind nach dem Auer Tageblatt zu richten. Die Anzeigenpreise sind nach dem Auer Tageblatt zu richten. Die Anzeigenpreise sind nach dem Auer Tageblatt zu richten.

Nr. 253

Dienstag, den 30. Oktober 1917

12. Jahrgang

Udine genommen!

Anaufhaltsam drängen die Deutschen und verbündeten Truppen den fliehenden feindlichen Armeen weiter nach. — Ein englischer großer Monitor schwer beschädigt, 15 000 Tonnen versenkt. — Graf Hertling, der neue Reichskanzler.

Der neue Reichskanzler.

Dem Berliner Bot.-Bz. zufolge hat sich Graf Hertling nunmehr entschlossen, das Reichskanzleramt zu übernehmen. Im weiteren Verlauf dieser Neubefestigung werden in den höchsten Reichsämtern weitere Veränderungen erfolgen.

Der Kaiser hat Sonntag nachmittag den bayrischen Ministerpräsidenten

Grafen Hertling

empfangen und ihm die Übernahme des Reichskanzleramtes angeboten. Graf Hertling hatte sich Bedenkzeit erbeten und hielt, bevor er sich endgültig entschied, eine Reihe von Besprechungen ab. Das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers Dr. Michaelis ist bereits genehmigt.

Die Erneuerung des Grafen Hertling zum Reichskanzler ist also doch noch ohne Befragung dem Parteiführer vom Kaiser erfolgt. Herr v. Valentini hat den Parteiführern bei der Unterredung in der vorigen Woche die ausdrückliche Zusage gemacht, daß in der Kanzlerfrage keine Entscheidung getroffen werden könnte, ohne daß der betreffende Kandidat mit den Parteiführern Fühlung genommen hätte. Graf Hertling dürfte, seine Gespräche mit den Fraktionsführern auch dazu benützt haben, um in der Frage der preussischen Ministerpräsidentenschaft eine Klärung herbeizuführen. Dafür kommen zwei Möglichkeiten in Betracht: Die eine würde darin bestehen, daß das Amt des Reichskanzlers von dem des preussischen Ministerpräsidenten getrennt und daß das letztere einem preussischen Staatsmann übertragen würde. Von welcher Seite sich für diesen Fall entschieden hat, ist nicht bekannt. Herr Dr. Michaelis hat das Amt des preussischen Ministerpräsidenten behauptet. Als zweite Möglichkeit käme in Betracht, daß Graf Hertling aus dem Präsidium des preussischen Staatsministeriums übertritt. In diesem Falle würde vermutlich ein preussischer Staatsmann als stellvertretender Ministerpräsident mit weitgehenden Vollmachten in Betracht kommen. Als Kandidat für dieses Amt sind vornehmlich ein führender preussischer Minister genannt. Das Gerücht, wonach der bayrische Minister des Innern v. Wittich für eine höhere Reichsstelle — angeblich für den Posten des Reichskanzlers — ausersuchen sei, dürfte durch die Benennung Hertlings wohl überholt sein.

Die Reichstagsfraktionen haben über die neuentstandene innerpolitische Lage gestern beraten. Was die Stellungnahme des Reichstages zu der geplanten Kanzlerwahl Hertlings anbetrifft, so läßt sich sagen, daß die Sozialdemokraten ihr Ablehnen und Gegenüberstehen dürften. Es erweckt den Eindruck, daß die Sozialdemokraten, in die Opposition zu gehen, und es tun geboten hätte, eine Position gemäß ihren früheren Überlieferungen zu betreten. Auch bei den Konserverativen, sagt die Nat.-Bzg., dürfte Graf Hertling nicht gerade einen übermäßig warmen Empfang finden.

Generalstabsvortrag beim Kaiser.

(Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hörte heute den Generalstabsvortrag.

Reise des Grafen Brockdorff-Rangau nach Berlin!

(Privattelegramm.) Der hiesige deutsche Gesandte, Graf Brockdorff-Rangau, ist vormittags nach Berlin abgereist.

Der polnische Staatsneubau.

Aus Anlaß der Feier der Einsetzung des Regentenschaftsrates fand am Sonnabendabend im Darschauer Schloß eine Galafest statt. Generalgouverneur von Besefer hielt eine Ansprache, in der es unter anderem heißt: Die in der allerhöchsten Kundgebung vom 9. November 1916 in Aussicht gestellte Staatsneubildung Polens gewinnt jetzt feste Gestalt. Mitten im Toben des gewaltigsten Krieges aller Zeiten vollzieht sich hier, vielfach angefochten und vielmal stritten, der Staatsneubau, der für die künftige Gestaltung des Staats- und Völkerebens in Europa von hoher Bedeutung sein wird. Es steht hier nichts Geringeres als die Auseinandersetzung der westlichen Kultur mit der östlichen, woran mit Polen auch noch andere Völker beteiligt sind, welche die Siege der Verbündeten von der russischen Vergewaltigung befreit haben. Gott gebe Ihnen, den hohen Mitgliedern des Regentenschaftsrates, Kraft zum Wohle Ihres Volkes und Vaterlandes, Ihres hohen Amtes zu walten. Das Hoch auf Polen, mit dem Erzählen von Besefer

Abendbericht über die Kriegslage

(Amtlich.) Umtlich wird aus Berlin gemeldet vom 29. Oktober abends: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front und des Chemin des Dames lebhafter Artilleriekampf. — Im Osten nichts Wesentliches. — In der italienischen Ebene gute Fortschritte.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Oktober 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt Dixmuid mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houthousterwald und dem Kanal Comines-Opres erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgen zum Trommelfeuer gesteigert.

Front des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits von Braze am Chemin des Dames faßten die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu heftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt. Auch in den anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem linken Flügel des deutschen Kronprinzen nach wachsender Feindvorbereitung in die feindlichen Stellungen nordöstlich von Besouvaux ein, die in 200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen 4. bis 5 Uhr in der Nacht wiederholter Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen feindlichen Armeen riefen eigene und feindliche Erkennungsvorhänge mehrfach heftige Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen. Der bissh. rige Sieg der obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operationen in unsere Hand gefallen.

Anaufhaltsam, keine Ausweichungen achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene vom Laufe des Tagliamento zu. An den wenigen Ueberresten des durch die Regengüsse hoch angeschwollenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Karnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsschreiten gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der erste Generalquartiermeister

(W. Z. S.) Ludendorff.

die Rede schloß, fand begeisterten Widerhall. Die Musik spielte die polnische Hymne. Nach der Ansprache des Generalgouverneurs von Besefer ergriff Erzbischof von Kolowrat das Wort zu einem Trinkspruch auf die verbündeten Monarchen, der in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Karl I. ausging, worauf die deutsche und österreichisch-ungarische Nationalhymne gespielt wurde.

Immer gewaltigere Ausdehnung des Sieges am Isonzo.

Der große Sieg der Verbündeten am Isonzo nimmt gewaltigere Ausdehnung an.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stoßen bereits dicht vor dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Udine, während österreichisch-ungarische Divisionen Gorizia erobert haben und sich im Küstengebiet der Gattolungo nähern. Unter dem Druck dieses gewaltigen Vordringens, auf dessen Siegeszug sich die Beute an

Gefangenen, wie schon gemeldet, auf über 100 000 Mann und 700 Geschütze gesteigert hat und die ständig zunimmt, ist auch die italienische Front in Karnten ins Wanken geraten. Die prählische Siegesübersticht in der Rede des italienischen Kriegsministers: Mögen sie kommen, wir fürchten sie nicht, die draußenden Wellen erweckte, ist überall zu Schanden geworden. Die italienischen Zeitungen wollen die Welt und das eigene Volk über die wirklichen Geschehnisse täuschen und erklären es für absurd, dem Angriff größere Bedeutung beizumessen, da die von den Verbündeten eroberten Stellungen nur eine Vorpostenlinie seien und die italienische Führung sich die deutsche bewegliche Abwehrtaktik zu eigen gemacht habe. Invektive der Rückzugsbewegung sei, italienische Operationen seien zu sparen. Inzwischen ist ein ganz erheblicher Teil dieser Massen in deutsch-österreichisch-ungarische Gefangenschaft geraten. Auch die italienische oberste Heeresleitung versucht noch den Zusammenbruch der gesamten Isonzo-Front dem eigenen Volk, seinen Verbündeten und den Neutralen zu verheimlichen. So hat der italienische Oberbefehlshaber, General Cadorna, den täglichen italienischen Heeresbericht, dessen Uebersetzung in die englische und französische Sprache verboten wurde, für die Öffentlichkeit gesperrt. Ferner versuchte Cadorna nach dem Beispiel Kerenski, die Schuld an der ungeheuren Niederlage der Feigheit seiner 2. Armee zuzuschreiben, die kurz vor dem Angriff in öffentlicher Ministerrede über alle Maßen gelobt wurde.

In Flandern war trotz unsichtigen Wetters Angst der Feind die feindliche Feuerartigkeit stark. Mit besonderer Wucht lag das Feuer in Gegend Lignuiden. Nach heftigster Feindvorbereitung vorrückende feindliche Abteilungen nordlich der Stadt wurden unter schwersten Verlusten zurückgedrängt. Auch zwischen dem Houthousterwald und der Ais nahm das Feuer große Stärke an. Nach heftigstem Trommelfeuer drangen 3 Uhr nachmittags nordlich der Bahn Döfinghe-Straben die Engländer in dichten Wellen zum Angriff vor; er brach blutig in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Auch am Chemin des Dames schickten nach heftigster Artillerievorbereitung zweimalige französische Sturmangriffe bei Braze. Wo unser wirksames Feuer die Angreifer nicht bereits vor unseren Hindernissen niedergemäht hatte, wurde der Feind durch Gegenstoß gemorren. Den zurückflutenden Angriff faßte vernichtend das Feuer unserer Batterien und fügte ihm schwerste Verluste zu. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

In Mazedonien lebte stellenweise das Artilleriefeuer auf.

Der Pour le mérite für Leutnant Schnieder.

Der Kaiser hat, wie gemeldet, dem im Heeresbericht vom 27. d. M. genannten Leutnant Schnieder vom Infanterie-Regiment 63 den Orden Pour le mérite verliehen.

Leutnant Schnieder, der Führer der 4. Kompanie des Oberböhmer Infanterie-Regiments 63, die den Monte Matajur stürmte, stammt aus Posen, wo sein Vater als Geistlicher wirkt. Bei Ausbruch des Krieges befand sich Walter Schnieder im zweiten Jahre als Jahrgang auf der Kriegsschule, er wurde dann am 2. September 1914 zum Leutnant befördert und kam zur 9. Kompanie des Regiments nach Lublin. Bei den Kämpfen seiner Truppe im Osten und Westen zeichnete er sich so hervorragend aus, daß er frühzeitig mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt wurde. Leutnant Schnieder ist am 8. Juli 1895 geboren, steht also im 23. Lebensjahr.

Der Befehl Cadornas.

Der Isonzo-Funkspruch Coltans vom 28. Oktober befehlt die italienische oberste Heeresleitung: Der tägliche italienische Heeresbericht in englischer und französischer Sprache ist verboten worden; halten Sie deshalb seine Veröffentlichung zurück. General Cadorna.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Aus dem Kriegspressquartier wird mitgeteilt: Seine Majestät hat am 28. Oktober folgende Depesche an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen gerichtet:

Gestern sind Deine Truppen in Glendale eingebrungen, heute haben Deine Regimenter Deine Landeshauptstadt

gewonnen. Es ist dies eine besondere Gengensache, in dieser großen Stunde unserer neuen Waffenherberberber zu gebenden, die mit Gottes Hilfe diesen neuen gewaltigen Triumph feiern durfte. Da hast in selbstloser Schlichtheit Mohn Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigen Divisionen gestellt. Geldbewußt haben unsere Generalstäbe die Verbeugung des Angriffes gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen erwies sich wie immer als unüberwindlich. Für alle diese Beweise unserer Bundesgenossenschaft sagen Ich und Meine tapfere Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Hand rufe auch weiterhin auf unseren stolzen Waffen.

Zur gleichen Stunde traf von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser folgender Erlaß an mich im Feldpostlager unseres obersten Kriegsherrn ein:

Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen vorsehensvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen sturmbewährten Stosstruppen in Waffenreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft die vorübergehenden früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht zur Wiedererlangung von Ober und der Reichsgeschichte Viribus unitis! Weiter mit Gott!

Wilhelm I. R.

Bekümmende Wirkung der italienischen Niederlage.

Die Züricher Blätter schreiben: Die Wirkung der Niederlage am Isonzo sei in Rom und Mailand eine bekümmende. In der römischen Kammer kam es nach einer Quantität Meldung zu einer beispiellosen Kundgebung von 162 Abgeordneten, über die der Quantität aus den Parteien der Interventionisten zum erstenmal seit Kriegsbeginn die Angriffe der Gegner schweigend hinnehmen. Die schweizerischen Blätter melden aus Rom vom Sonnabend: Diese Abgeordneten aus der Bombardierung und Benetton seien aus Rom in ihre norditalienischen Wohnorte abgereist, wo sich der Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt habe, die das Schlimmste befürchten lasse, wenn die Stadt Udine oder Bienenza dem Feinde in die Hände fallen sollte.

Schweizerische Blätter melden aus Rom: Hier ist es am Freitag infolge des polizeilichen Vorgehens gegen die Gewerkschaften zu Kundgebungen der Arbeiterschaft gekommen, denen ein politischer Charakter nicht abgesprochen wird. Polizei und Militär zerstreuten die Demonstranten, bevor sie die innere Stadt und die Via Garibaldi erreicht hatten.

Niedergeschlagenheit in Frankreich.

Die Auswirkungen der 12. Isonzschlacht haben in Frankreich eine tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen. In parlamentarischen Kreisen verfolgt man die Entwicklung der Angriffschlacht mit dem größten Interesse, alle politischen Ereignisse sind vollkommen in den Hintergrund getreten. Dem deutschen Eingreifen wird in Paris eine ungewöhnliche Bedeutung beigemessen, da das allgemeine Vorgehen der Mittelmächte eine vollständige Veränderung der Stellung Deutschlands zu Italien bedingen muß. Ueber die Ziele der Offensive herrscht in Frankreich noch große Unklarheit.

England will helfen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Büros in London geben die englischen Blätter den Ernst der Lage, in welcher sich Italien befindet, zu und versichern, ähnlich wie sie es seinerzeit Rumänien gegenüber taten, daß Italien auf die rückhaltlose Unterstützung der Alliierten rechnen könne. Sie weisen darauf hin, daß eine ähnliche deutsche Taktik schon früher mißglückt sei. Times schreiben, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die kritische Lage an der Isonzfront bei der französischen und britischen Regierung prompt und sympathische Berücksichtigung finde. Man könne aus begründlichen Gründen nichts Positives mitteilen, aber es verlautete, daß der italienische Oberbefehlshaber bereits wisse, daß er sich auf die rascheste und weitestgehende Hilfe, welche die Alliierten gewähren könne, verlassen könne.

Großer Eindruck bei den Neutralen.

Zur deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien schreibt Rational Eibenbe in Kopenhagen u. a.: Es besteht keine Aussicht, daß die englisch-französischen Offensiven Cadorna helfen können, und man muß annehmen, daß die Anzahl englischer und französischer Truppen, welche an die italienische Front entsandt sind, nicht sehr bedeutend ist. Es scheint aber, daß die englische und französische Heeresleitung gezwungen wird, ein Heer nach Italien zu senden. Die Entente muß alles einsehen, um zu verhindern, daß es Italien so geht, wie es Rußland gegangen ist.

Die gesamte norwegische Presse steht unter dem Eindruck des deutsch-österreichisch-ungarischen Sieges an der Isonzfront. Besonders hervorgehoben muß die merkwürdige Fähigkeit der Mittelmächte werden, die schwachen Punkte ihres Gegners herauszufinden, sie im rechten Augenblick auszunutzen und ihren Sieg durch eine energische Verfolgung zu verbolksständigen.

Von der italienischen Niederlage schreibt die Stockholmer Allshanda: Wie früher das Schicksal Rumaniens, Serbiens und Montenegro, so scheint sich jetzt Italiens Schicksal zu erfüllen. An Stelle der Siegesfeier im Spiele d'Annunzio steht der Millionenarmee Cadornas die Vernichtung bevor. Was soll es unter solchen Umständen selbst einem geschickten und entschlossenen Heerführer gelingen, eine neue Front zu bilden? Schon hört man italienische Stimmen die Armees Cavalle zu Hilfe rufen. Aber die Udine ist unüber von U-Booten, und was wird dann aus dem neuesten rumänischen Verbündeten der Entente, dem Diktator des unglücklichen Griechenland, Benizelos? Das griechische Volk würde sicher seine Befreiung von dem früher so bewunderten Volkshelden mit Jubel begrüßen. Will das italienische Volk diesen Krieg fortsetzen, der es in so unbedingte Gefangenenschaft

Deutsche Admiralstabsberichte.

(Amtlich.) Berlin, 29. Oktober. Am 28. Oktober nachmittags wurde ein nördlich der flandrischen Küste kreuzender großer englischer Monitor von unseren leichten Streikraften überraschend angegriffen und schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (Amtlich.) Berlin, 29. Oktober. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 15000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die beiden bewaffneten englischen Dampfer Elmagard (Ladung 4800 Tonnen Judder) und Adornha.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schreibliche Not gestürzt hat? Ist das französische Volk, sind die besten Schichten in England Gegner des Friedens? Nein, der Tag scheint nicht mehr fern zu sein, wo die Fiktion, daß eine rücksichtslose Allianz zwischen Geldleuten und Demagogen den wahren Volkswillen vertreten, zusammenbricht. Vielleicht macht Italien den Anfang und läßt den Teil seiner tragischen Schuld.

Bevorstehende Bildung eines Kabinetts Orlando.

Corriere della Sera bestätigt in letzter Stunde, daß der König Orlando den Auftrag der Kabinettsbildung geben werde, doch wolle Orlando vorerst keine neuen Männer in das Ministerium aufnehmen, vielmehr die Umbildung des Kabinetts auf später verlagern. Sonnino habe eingewilligt zu bleiben, dagegen wolle Schapminister Carcano ausscheiden. Der König werde sofort an die Front zurückkehren.

Dringender Ministerrat in Paris.

Mitwirkung an der italienischen Front. (Meldung der Agence Havas.) Der Ministerrat unter Vorsitz von Poincaré ist heute abend zusammengetreten, um die militärische Lage zu prüfen und über die Mitwirkung der Verbündeten an der italienischen Front zu beschließen.

Pariser Verschwörungen.

(Meldung der Agence Havas.) Bei einer gestern abend abgehaltenen Hausuntersuchung förderte man Niederlagen verbotener Waffenzutage, die seit Anfang des Krieges eingerichtet waren, und höchst belastende Schriftstücke. Die Untersuchung ist eingeleitet gegen eine Handlung, die darauf hinführt, einen Bürgerkrieg zu entfachen und die Bürger gegeneinander zu bewaffnen. (Es dürfte sich um eine royalistische Verschwörung handeln. Red.)

Neues System in Spanien.

(Meldung der Agence Havas.) In politischen ermächtigten Kreisen wird erklärt: Die gegenwärtige Krise bezeichnet nicht nur das Ende des Ministeriums Dato, sondern auch das des sogenannten Drehsystems, nach welchem die verschiedenen Parteien gleichsam automatisch einander in der Regierungsgewalt folgten.

Die englischen Offiziersverluste.

In den Basler Nachrichten schreibt Oberst Galt über die englischen Offiziersverluste: Besonders interessant ist die vom englischen Kriegsministerium ausgehende Wichtigkeit einer schwedischen Mitteilung über den zunehmenden Gefechtsabgang englischer Offiziere. Danach sind in den Kämpfen des Monats August auf allen Kriegsschauplätzen 5878, im September 3182 Offiziere getötet oder verwundet worden. Die Höhe dieser Zahlen überrascht umso mehr, als im August nur eine einzige größere Kampfhandlung, die Schlacht vom 22. August in Flandern, im September nur zwei größere Schlachten geschlagen wurden. Im Stellungskrieg gibt es auch dann Verluste, wenn keine größeren Kämpfe stattfinden, daß sie aber bei den Engländern so hohe Zahlen erreichen, war bisher amtlich noch nicht bestätigt worden.

Einflussreiche Entschlüsse in der Politikerkonferenz in Petersburg.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Konferenz der Politiker hat am Schluß ihrer Beratungen folgende Entschlüsse einstimmig angenommen. Die Konferenz beauftragt ihre Vertreter im Petersburger Vorparlament, bei der Regierung darauf zu bestehen, daß die Armeesofort der Politik entzogen, die Tätigkeit der Regimentsauschüsse auf einen ausschließlich wirtschaftlichen Wirkungsbereich beschränkt, die Manneszucht wieder eingeführt, die Macht der Zentrale und der Ortsorgane befestigt, die öffentliche Ordnung überall durch Verhängung des Kriegszustandes in den von der Anarchie ergriffenen Gebieten wiederhergestellt und auf alle gefährlichen Verläufe verzichtet wird, das wirtschaftliche Leben des Landes auf sozialistischen Grundlagen aufzubauen.

Alexejew geht nicht nach Paris!

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nachdem General Alexejew es abgelehnt hat, sich zur Konferenz nach Paris zu begeben, entsendet die Regierung den Professor der Militärakademie, General Selowin dahin.

Drabinachrichten.

Aus dem Hauptquartier der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte ist auch tagsüber in unaufhaltsamen Fortschritt geblieben und hat den Kampf vom Wälderübergang südlich Mauthen bis zum Meer zum weitaus größten Teile auf italienisches Gebiet getragen und damit insbesondere auch der Bevölkerung unserer äußersten kärntnerischen und krainerischen Grenzmarken die volle Befreiung von der zeitweilig aufgetretenen Furchung der italienischen Waffen gebracht. Der Rückzug der geschlagenen italienischen Heere führt teilweise durch wenig weglames Gebirgsland und steigert die Beute in gleichem Maße wie die Gefangenenzahl.

In dem Kriegspressequartiersbericht heißt es u. a.: Während am linken Flügel der Armees in Rärnten (Generaloberst Freiherr von Strobatin) der südwestlich von Raibl am Ende des Seebachtals gelegene Reppen-Sattel sowie der nordwestlich des Seiseretals gelegene Sombogna-Sattel in unsere Hände fielen, wurde der so heiß umstrittene Große Wal östlich der Wälderstraße und südlich von Mauthen im Gailtal von unseren Truppen in Besitz genommen. Während deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen der Armees des Generals der Infanterie Otto von Below bereits vor Udine stehen, ist auch die beherrschende Höhe des Monte Quarin, unmittelbar nördlich von Cormons und hiermit der letzte die Ebene beherrschende Ausläufer des Gaillandes Öbzy in die Hand österreichisch-ungarischer Divisionen gefallen. Im Raume südlich hiervon ist die geschlagene italienische Armees im eiligen Rückzug längs der Adriaküste. Eine österreichisch-ungarische Torpedobootsgruppe, welche flankierend auf 3500 m Entfernung ihr Feuer auf die Sdobba-Batterien eröffnete, brachte diese zum völligen Schweigen ohne selbst irgend welche Verluste zu erleiden. Die Erfolge sind umso höher einzuschätzen, als sie bei nebligem Wetter stellenweise unter stürmendem Regen und auf den Höhen unter heftigen Schneegestöber errungen werden mußten.

Italien ist wieder erstanden und hebt sich empor!

Ein italienischer Armeebefehl vor der Zerschmetterung. In einem unter den erdeten Papieren der Brigade Foggia gefundenen Tagesbefehl des kommandierenden Generals des 4. italienischen Korps, Generalleutnants Cavaciocchi vom 24. Oktober wird u. a. gesagt: Kameraden von der Armees! Der Feind, ohnmächtig, die Soldaten Italiens zu überwinden, im Innersten erschöpft, auf der Schwelle der nahen Auflösung, ruft die Deutschen zur Hilfe, und wir werden ihnen die Stirn bieten, diesen Schlägern der Wehrlosen, die keine Verträge kennen, diesen anmahenden Träumern von Welt Herrschaft, gegen die um der Freiheit und des Rechts willen die Welt selbst in Waffen sich erhoben hat. Keine Sache ist gerechter und edler als die, für welche wir kämpfen. Wägen sie kommen, die Wölflinge Arminus, sie werden noch mehr des Varns Legionäre finden. Rom verleiht, Italien mit Rom ist wieder erstanden und durch die Kraft seiner Ehre schreitet es voran und hebt sich empor.

Kaiserliche besondere Anerkennung der Bündnispolitik.

Anlässlich der von Seiner Majestät dem Kaiser Karl geleiteten glorreichen Offensive der verbündeten Truppen am Isonzo hat der Kaiser dem Minister des Äußeren seine Anerkennung ausgesprochen für den konsequenten Ausbau und die Vertiefung der Bündnispolitik, welche bei den jetzigen gemeinsamen Kämpfen gegen Italien neuerlich ihre erfolgreiche Betätigung gefunden hat.

Die Eindrücke in Holland.

Die sich überstürzenden Erfolge der Mittelmächte an der italienischen Front erregen hier das größte Interesse und bilden überall das Gespräch des Tages. Das Propagandablatt der Entente, Telegraaf sagt in einem Artikel: In weniger als einer Woche hat Italien alle Früchte einer zweieinhalbjährigen Kriegsführung verloren. Die italienische Armees ist in vollem Abzuge. Wo sind die Kräfte von denen noch Hilfe kommen könnte? Es scheint, daß die italienischen Armees von der russischen Krankheit angefaßt sind. Diese Niederlagen bedeuten einen bösen Schlag durch die Rechnung der italienischen Treudenta. Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Die Ereignisse an der italienischen Front entwickeln sich mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit. Die Italiener haben Trieste aus der Ferne vermutlich für immer Ledewohl zu winken müssen. Nicht mehr Trieste, sondern Venetien ist jetzt bedroht. Der ganze Fall zeigt wieder, daß das Gesamtergebnis einer Reihe von Schlachten, in denen man immer wieder siegt, aber niemals eine Entscheidung erkämpft, in ein paar Tagen ungetan gemacht werden kann, und daß eine Entscheidung da mit nicht erzielt wird.

Anlagen gegen die Entente.

Mehrere Mailänder Blätter erheben bereits gegen die Entente die Anklage, daß sie die Gefahr nicht rechtzeitig erkannt und die Deutschen nicht an den Truppenverschiebungen gehindert haben.

Ausgiebige Hilfe für Italien.

Das Reutersche Büro ist in der Lage mitzutellen, daß bereits Schritte für eine möglichst ausgiebige Hilfe für Italien unternommen wurden.

Mitteilungen aus Berliner Morgenblättern.

In der Nacht auf den 29. Oktober trat in verschiedenen Orten, auch im Westen, starker Schneefall ein, in Cassel dauerte er gestern Vormittag ein. — Die Behauptung des Vorwärts, daß der von dem Minister des Innern, Erzcellenz Drews ausgearbeitete Wahlrechtsentwurf an anderen Stellen zu radikal befunden und abgelehnt worden wäre, entbehrt, wie in den Berliner politischen Nachrichten mitgeteilt wird, jeder Begründung. Die Vorlage habe in vollkommen geordneten Bahnen die Beratungen des Staatsministeriums durchlaufen; für ihre Einbringung im Landtag werde an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin festgehalten werden. — Der Papst hat, wie in verschiedenen Blättern mitgeteilt wird, in den letzten Tagen eine Anzahl französischer Bischöfe in längerem Besatungen empfangen, nicht aber den Kriegsheer Armette. Ob diese Besprechungen, wie es heißt, als Vorboten eines neuen Friedensauftrages anzusehen sind, welchen der Papst mit Hilfe des internationalen Episcopates ergeben lassen wolle, bleibt abzuwarten. — Am Freitag abend fand in Petersburg auf dem Newsky-Prospekt eine Kundgebung für den Frieden statt. — In Paris herrscht wegen der Wendung der Dinge in Italien große Aufregung. Die französische Presse verdirbt ihre Befassung nur schwer. — Die italienischen Blätter schreiben, die Wirkung der Niederlage am Isonzo sei in Rom und Mailand eine bekümmende, man rufe nach Hilfe aus England und Frankreich und tröste sich damit, daß auch in Ostpreußen ein der Feind gewesen sei. Dazu schreibt Major Morath in der Deutschen Tageszeitung: Das war der Fall, aber es kam ein Hindenburg und sagte den Feind in die Wälderischen Seen. Jetzt ist Hindenburg an der Arbeit, dem Feldherrn Cadorna das Gausen zu lehren.

Das
Vnders
fest einer
Deutschland
zu rüsten be
im Jahre 1
Luthers, m
Stadt un
Dorflein b
Tagungen d
lichen Verei
aus der ga
das evange
Rauern der
Waffengekle
von den pra
des Bälterh
Kriegt gemi
Was b
einbüßt, m
Zeit der n
der Krieger
Die urkräfti
aus kerntsch
sten und g
Sprache je
von Kaufm
den heiligste
gestellt, Tro
bis gemord
das Recht b
Manne hat
Mit ihrer el
männlich ist
überhaupt ist
was uns ge
halten und
vor unseer
Ruthe. S
morgigen
soll das an
gibt auch ein
gabe, auf b
Die evange
jährige Jub
Welle. Sie
nehmen. D
in früher W
Um 8 Uhr st
gottesdienst
Kochschulpa
die Frauen
Die Keller
nister in
geladen sind
Die ersten
freigehalten
zur Markte
alle Wälder
wird sich ein
gemeinde, v
geben, un
Abschluß be
die um 6 U
wird um 6
gehalten. —
fanden bere
mit die Fol
In den
Luther. In
und Zwinge
Wechen und
Büste und
Aus dem R
hell ringend
Tür der Sch
Machheit, k
Reichstag, k
die Wirren
die Freuden
begleitet mo
Lebens. —
Wärme Ger
mit Heren
und bis Ein
Besondere
Wunderl
durch ihre
Lingen der
Güter
des Refor
Wälder d
Schulaktus
Turenhallo
Rinder hat
von Gärten
stelltes Pro
verlaufenen
Gefang bei
Nacht in G
nachfolgend
von Herrn
Stimmung
Derr Kan

Don Stadt und Land.

Mittw. 30. Oktober.

Das 400jährige Reformationsjubiläum.

Anders hat man sich's wachlich gedacht, als man schon seit einer Reihe von Jahren in allen evangelischen Kreisen Deutschlands auf die Feier des Reformationsjubiläums zu rüsten begann. Man hoffte auf eine Gedächtnisfeier wie im Jahre 1888, zur 400. Wiederkehr des Geburtstages Luthers, mit großartig angelegten öffentlichen Feiern in Stadt und Land, von der Riesiberg bis zum fernsten Dorflein im Hinterwald, mit erhebenden gemeinsamen Tagungen der offiziellen Kirchen und der großen evangelischen Vereinigungen, unter Teilnahme der Abgeordneten aus über ganzen protestantischen Welt. Und nun feiert das evangelische Volk den Gedächtnistag innerhalb der Mauern der belagerten Festung Deutschland, unter dem Waffengeklirr eines unerhört furchtbaren Völkerringens, von den protestantischen Völkern teilweise durch Abgründe des Völkerrasses geschieden, und teilweise aus neutraler Angst gemieden.

Was das Fest nun an äußerlichem Gepränge wohl einbüßt, muß es an Innerlichkeit gewinnen. In einer Zeit der nationalen Kämpfe tritt uns vielleicht Luther der Kirchenmann zurück hinter Luther dem Volksmann. Die uralte Gestalt des Mönchs von Wittenberg, wie aus kernhaftem Eichenholz geschnitten, der Säger des tiefsten und gewaltigsten Glaubensliebes, das in deutscher Sprache je gesungen wurde; der Mann, der vor einer Welt von Teufeln sich nicht fürchtet, der Freiheitskämpfer, der den heiligsten Autoritäten seiner Zeit, allein auf sich selbst gestellt, Trotz bietet, weil der Mantel ihrer Autorität löcherig geworden ist, weil sie die tiefgegründete Ueberzeugung, das Recht des Gewissens zu brechen suchen — in diesem Manne hat die deutsche Volkseele noch immer ein Spiegelbild ihrer eigenen besten Art wiedergefunden. Alles was männlich ist — nicht allein im deutschen Christentum, nein, überhaupt in deutscher Art und deutschem Wesen; alles was und gerade auch im Weltkrieg Kraft gibt zum Durchhalten und zum Siegen draußen und drinnen, alles taucht vor unsrer Seele auf, wenn wir den einen Namen nennen: Luther. Ihm zu Ehren wird auch unser Euer Teil den würdevollen Tag festlich begehen.

Reicher Gassenhimmel

Die äußere Fehle des Festtages sein. Dem Tage gilt auch eine besondere Beilage zu unserer heutigen Ausgabe, auf die wir hiermit hinweisen.

Die evangelisch-lutherischen Gemeinden begehen die 400-jährige Jubelfeier der Reformation in folgender festlicher Weise. Sie wird heute durch Einkläuten ihren Anfang nehmen. Der Festtag selbst wird in der Nicolaisgemeinde in früher Morgenstunden mit Turmbällen eingeleitet. Um 8 Uhr findet Abendmahlsfeier statt, worauf der Festgottesdienst folgt. Die Vereine werden gemeinsam vom Pöschelplatz aus, sich nach der Kirche begeben, wo für die Fahnendeputationen auf dem Altar Plätze bereit stehen. Die Keller Vereine, die sich an der Reformationsgedächtnisfeier in der Friedenskirche zu beteiligen herzlich eingeladen sind, ziehen mit ihren Fahnen ins Gotteshaus. Die ersten Reihen der Bänke sind für Vereinsmitglieder freigelassen. Gemeinsam ziehen sie dann mit der Gemeinde zur Marktfeier des Evangelischen Bundes, die 1/2 11 Uhr alle Mitglieder der Kirchengemeinden vereinen soll. 1/2 2 Uhr wird sich ein Festzug der Jugend- und Kinder-Gottesdienst-Gemeinde, von der Walterstraße nach dem Lutherplatz begeben, um dort eine Jubiläumseiche zu pflanzen. Den Abschluß des Festes bildet die Musikaufführung, die um 6 Uhr abends beginnt. — In der Friedenskirche wird um 6 Uhr nachmittags ein Gesangsgottesdienst abgehalten.

In den Schulen

fanden bereits heute die Reformationsfeiern statt, über die wir die Folgenden berichten.

In der Realschule bot eine Auswahl aus Querschnitt Luthers. In buntem Wechsel von Spiel, Gesang, Vortrag und Zwiegespräch zog ein lebendiges Bild von Luthers Werden und Wirken vor den Augen der zahlreich erschienenen Gäste und der gespannt lauschenden Schülerstaffel vorüber. Aus dem Knaben Luther entwickelt sich der um sein Seelenheil ringende Mönch Martinus, die Hammerschläge an die Tür der Schloßkirche eröffnen den Kampf um die heilige Wahrheit, dessen Höhepunkt die Verhandlungen auf dem Reichstag zu Worms bilden. Durch die Wartburgzeit, die Wirren der Bilderstürmerei und des Bauernkrieges, die Freuden und Schmerzen des Familienlebens hindurch begleitet man den Reformator bis zum Ausgang seines Lebens. — Den verbindenden Vortrag sprach mit großer Wärme Herr Professor Wunderlich, der im Verein mit Herrn Oberlehrer Hofffeld die Leitung des Ganzen und die Einübung der einzelnen Stücke übernommen hatte. Besonderer Dank gebührt den Damen Frau Prof. Wunderlich, Frä. Strüver u. Frä. Ale Weill, die durch ihre Gesangsdarbietungen wesentlich mit zum Gelingen der eindrucksvollen Feier beigetragen haben.

Feier in der 2. Bürgerschule. Am heutigen Vortage des Reformationsfestes hielt aus Anlaß der 400. Wiederkehr des großen Tages von Wittenberg die zweite Bürgerschule am Gens-Wehnerplatz einen öffentlichen Schulaktus ab, zu dem auf Vormittag 9 Uhr nach der Turnhalle eingeladen worden war. Lehrkörper und Kinder hatten die Freude, dieses Mal eine größere Anzahl von Gästen vor sich zu sehen. Ein wohlgeordnetes und interessanter Programms war der würdig und interessant belebend verlaufener Festfeier zu Grunde gelegt. Gemeinsamer Gesang des Sächsischen Reformationsliedes: Komm Du Licht in Gottespracht und Verlesung des 88. Psalm mit nachfolgendem zeitgemäßen Dank- und Bittgebet, gesprochen von Herrn Schuldirektor Jelditz, bereiteten die Stimmung zu dem trefflichen Festvortrag vor, in welchem Herr Kantor Semmler ein wirkungsvoll lebendiges

Zum 31. Oktober 1917.

Don Aukt Biefenb.

Nun steig empor, du Jubelfest des Glaubens, wie es die Welt noch nie gesehen, zum ersten mal in der Geschichte, vermähle dich, o einunddreißigste Oktober, umbrütet vom Donner der Geschosse, umbrütet von heftigen Granaten, dem Sang der Siedenden mit dem Klang des Krieges. So grüße dich noch kein Geschlecht, wie wir dich grüßen, großer Luther!

Vierhundert Jahre nennt dein Deutschland deinen Namen, vierhundert Jahre beugt sich vor dir eine Welt, die Welt des Ostes, die du uns erschlossen aus Kraft und Trost, aus Demut und Vertrauen, die Welt des Glaubens an eine Welt und Gott.

Im Augenblicke dieses Krieges bestand dein Geist die Feuerprobe. Wie eine Locke schlug dein Lied zum Himmel, als uns die Feinde rings umstellten, dein Lied, das alle, alle einet: Ein feste Burg ist unser Gott! In deinem Geiste, großer Luther, ja Deutschland, unser Deutschland, eine.

So laßt am Jubelfest des Glaubens, wie es die Welt noch nie gesehen, das Trugbild deutscher Einheit klingen! Das ganze Deutschland stimmt es an: Ein einig Volk von Deutschen! Die Siedenden schwingt! Laßt die Kanonen ordnen! Und singt und singt in diesen großen Tagen!

Und ob die Welt voll Teufel wär, und wolle uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen!

Charakter- und Selbstbild Luthers als Kämpfer und Sieger gab, dabei in pädagogisch recht wirksamer Form darlegend, wie uns diese Selbsterkenntnis gerade in der schweren und großen Gegenwart für Front und Heimat ein leuchtendes und mahnendes Vorbild sein kann und soll. Frische, fröhliche Chorgesänge, diesmal von Herrn Blüthner'schülerer Schreiber trass geleitet, dazu gut gewählte Gedichtvorträge einiger Mädchen und Knaben und der gemeinsamen Gesang des Lutherischen Schluß- und Trutzliedes unserer evangelischen Kirche waren an den Ruhepunkten der Vortragsführung dieser ausgezeichneten Ansprache des Herrn Festredners geschickt eingestreut und bildeten dann den Schluß der erhabend und in einheitlichem Guss verlaufenden Jubelfeier. Mögen die vielen ausgestreuten Samenkörner Frucht bringen, daß deutsches Wesen in Wort und Werk auch durch die Teilnehmer dieser Schulfestfeier gefördert werde bis zum Tage des Sieges.

Auf die geistliche Musikaufführung in der Nicolaiskirche abends 8 Uhr sei noch besonders aufmerksam gemacht. Unter der bewährten Leitung des Herrn Kantors Semmler verspricht sie eine recht wohlwollende und festliche Jubiläumsschau zu werden. Zur Aufführung wird kommen die Reformationskantate (nach Worten der heiligen Schrift mit Hinzufügung zweier Choräle und eines Liedes von Luther zusammengestellt) von Adolf Beder 1894 — 1899 für Chor, Soli, Orchester und Orgel. Aufführer sind: Der verstärkte Nicolai-Kirchenchor unter Mitwirkung von Frau Elisabeth Pöhlner Aue, (Sopran), Herr Schuldirektor Illing-Hartenstein (Bass), Herr Organist Rothschmidt-Schwarzenberg (Klavier) und Herr Organist Pöhlner (Orgel). Die Aufführung wird etwa 1 1/2 Stunden in Anspruch nehmen. An Eintritt mit Vortragsordnung werden 30 Pfennige erhoben. Schon im Festgottesdienst am Vormittag wird ein größeres Werk von Joh. Seb. Bach dargeboten werden, die Kantate am Reformationsfest „Gott der Herr, ist Sonn und Schild“ (Op. 84, 12) für 2 Solostimmen, gemischten Chor, Klavier und Orgel. Sie wird in zwei Teilen zum Vortrag kommen.

* Zur Kirchenversammlung am 31. Oktober. Der deutsche Evangelische Kirchenausschuß ruft mit Zustimmung aller beteiligten Kirchenregierungen die Evangelischen in ganz Deutschland zu einer Spende für die durch den Krieg schwer geschädigten evangelischen Kirchengemeinden in den Schutzgebieten und im Auslande auf. In den Schutzgebieten ist das evangelische Gemeindeleben durch den Krieg fast überall zerstört worden und nur unter großen Schwierigkeiten konnte da und dort die Aufgabe in Angriff genommen werden, die kümmerlichen Reste zu sammeln und ein neues Gemeindeleben anzufangen. Dürftige Not lastet allenthalben auf den um ihr Dasein ringenden Gemeindegliedern.

Schwer haben auch die im feindlichen Gebiet gelegenen evangelischen Auslandsgemeinden zu leiden. Aber auch im neutralen Ausland ist das Los der evangelischen Kirchengemeinden unter der maßlosen Schärfe unserer Feinde in der ganzen Welt oft ein sehr hartes. So ist das letzte, was man von dem Ergehen der deutschen Gemeinden in Brasilien hört, die Kunde von einem Volksaufstand, der sich gegen die Deutschen richtete und wertvolles deutsches Eigentum zerstörte.

Schon jetzt aber muß die Hilflosigkeit für diese schwer bedrängten Glaubensgenossen einsehen, da unmittelbar nach dem Krieg die Aufgaben so riesengroß sein werden, daß sie längst nicht mehr bewältigt werden könnten, wenn da erst die Hilfe käme. Im Jubeljahr und am Jubeltage der Reformation aber geschieht diese Sammlung, da uns gerade diese Zeit eindringlicher als sonst an das Band des gleichen kostbaren Glaubens erinnert, der uns mit den evangelischen Volksgenossen in aller Welt in aller Welt verbindet, und der uns einst durch Luther geschenkt worden ist. Wo das Evangelium nicht wirkt, verlieren erfahrungsgemäß nur allzulicht die Deutschen im Ausland ihre deutsche Art. Nationalität und kirchliche Tat ist es, daher zugleich, wenn Gedenken zum Wiederaufbau evangelischer Kirchengemeinden in den Schutzgebieten und im Auslande gespendet werden.

* Kelloggsteuer. Für die Kriegsabgabe, deren 2. Teilzahlung bis zum 1. November 1917 bezahlt sein soll, können lt. Verordnung des Königl. Finanzministeriums auch Wertpapiere der 7. Kriegsanleihe hingegeben werden. Die Einlösung der Papiere oder Zwischenscheine hat an jenen der auf den Steuerbescheiden genannten Stellen (Haupt- und Nebenzweigen) zu erfolgen. Da alle noch nicht gezahlten

Kriegsteuerbeträge vom 1. Juli 1917 ab mit 5% zu verzinsen sind (auch für die bis zum 1. März 1918 zu bezahlende letzte Rate werden vom 1. 7. 1917 ab Zinsen berechnet), so erfolgt die Annahme der 5%igen Schuldverrechnungen und Schuldbuchforderungen mit Zinslauf vom 1. April 1918 ab (1. Zinschein am 1. Oktober 1918 fällig) zum Werte von 96,25 Mk. und der 4 1/2%igen Schatzanweisungen mit Zinslauf vom 1. Januar 1918 ab zum Werte von 97,75 Mk. für je 100 Mk. Nennwert.

* Kriegsauszeichnung. Der Unteroffizier Rudolf Schönbauer, wohnhaft Schillerstraße 1, wurde mit dem Friedrich-Kugeln-Weissen in Silber ausgezeichnet.

* Ueber die Besatzungsgeheimnisse im Schlußgesandtschaft fand am Sonnabend im Finanzministerium unter Vorsitz des Herrn Staatsministers v. Seehornitz und unter Beteiligung des Ministeriums des Innern, sowie des Kriegsministeriums mit Vertretern der Handels- und Gewerbetkammern, des Verbandes sächsischer Industrieller, des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands und des Vereins Versicherungsbevollmächtigter im Königreich Sachsen eine Besprechung statt. Hierbei wurden die in der Öffentlichkeit mehrfach beklagten Härten der neuen Kriegsmassnahmen erörtert und verschiedene Abänderungs-Vorschläge vorgebracht. Die Regierung sagte eine eingehende Erwägung dieser Anregungen zu.

* Die Urlaubssperre. Wie wir bereits berichteten, hat es sich als notwendig herausgestellt, den Urlauberverkehr für das Feldheer, billigkeitshalber aber besonders für das Besatzungsheer, bedeutend einzuschränken. Beim Feldheer wird die Urlaubsmöglichkeit etwa um die Hälfte vermindert werden. Für das Besatzungsheer ist bestimmt worden, daß bis auf weiteres an Frontangehörige, (Offiziere, Beamte, Mannschaften) Urlaub nur noch erteilt werden darf: 1. für landwirtschaftliche und sonstige kriegerische Zwecke; 2. an Verwundete und Kranke, die aus dem Felde in die Heimat zurückgeführt sind, vor der Wiederentsendung an die Front; 3. an Leute, die erstmalig ins Feld gehen und seit mehr als drei Monaten nicht beurlaubt waren; 4. zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Verwundung oder Erkrankung; 5. in dringenden Fällen (Tod oder schwere Erkrankung von Familienmitgliedern usw.). Jeder andere Urlaub ist untersagt. Die vorstehend gestatteten Urlaube werden auf die ganze Woche — ausschließlich Sonn- und Festtage — gleichmäßig verteilt. Für Sonn- und Festtage wird — ausgenommen in dringenden Fällen — Urlaub nicht erteilt, da an diesen Tagen der Personenverkehr fast ganz eingestellt werden wird. Auch für die Weihnachtszeit kann von diesem Verbot keine Ausnahme gemacht werden. Diese Urlaubseinschränkung ist eine vaterländische Notwendigkeit, von der im Interesse der glatten Durchführung der Kriegsmassnahmen und des wirtschaftlichen Durchhaltens in der Heimat nicht abgesehen werden darf. Auch für die Zivilbevölkerung wird, wie bereits mitgeteilt, eine erhebliche Beschränkung des Personenverkehrs durchgeführt werden. Vor Wiedertritt der milderen Jahreszeit wird eine Ausdehnung des Urlaubs- und Reiseverkehrs nicht gestattet werden können.

* Erhöhung der Preise für Auslandsleiter. Die Zentraleinkaufsgesellschaft sieht sich genötigt, den Preis für Auslandsleiter neuerdings erheblich zu erhöhen! Ueberall im Auslande ist infolge der zunehmenden Lebensmittelpenarth die Nachfrage stetig stärker geworden und die Preise sind infolgedessen in den Herkunftsländern fortwährend gestiegen. Hinzu kommt, daß in den letzten Monaten der Stand der deutschen Währung im Auslande weiter erheblich gesunken ist; während am 1. Januar 1917 die dänische Krone mit 1,90 Mark, der holländische Gulden noch mit 2,75 Mark notierten, muß die Zentraleinkaufsgesellschaft heute 2,25 Mark bzw. 3,10 Mark bezahlen.

* Die Brotgetreideernte der Selbstverforgung. Nachdem bereits durch Erlass des Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamts die Wehrkraft der versorgungsberechtigten Bevölkerung vom 1. November ab gekürzt worden ist, weil von diesem Zeitpunkte ab wieder die Streckung des Brotes durch Kartoffeln eintritt, hat der Bundesrat durch Verordnung vom 26. Oktober auch die Brotgetreideernte der Selbstverforgung von monatlich 9 Kilogramm auf 8 1/2 Kilogramm ermäßigt, da auch auf dem Lande die Brotstreckung mit Kartoffeln erfolgen soll und den Selbstverforgern die hierzu nötigen Mengen von Kartoffeln belassen werden.

* Kirchliche Gemeindebestimmungen. In seinem neuesten Verordnungsblatt empfiehlt das Landeskonfessionsamt die Anstellung von besoldeten kirchlichen Gemeindebestimmungen in Großstadt- und anderen Gemeinden, namentlich solchen mit Arbeiterbevölkerung. Die Schule für christlichen Frauenbildung in Gießen, die sich in Gießen befindet, hat wiederum 16 Schülerinnen theoretisch vorbereitet; die praktische Ausbildung ist nahezu vollendet. In der Armenpflege, Jugendpflege, Fabrikarbeiterinnspflege, Kinderfürsorge und anderen Zweigen der kirchlichen Gemeindearbeit könnten diese Helferinnen große Dienste leisten.

* Keine wilden Heiraten! Die Reichsjustizstelle Heidelberg gibt bekannt: Wiederholt sind in letzter Zeit Fälle zu unserer Kenntnis gelangt, in denen kriegsgetraute Paare schon wieder auseinanderstrebten. Kriegsgetraut ist man eben schnell, eigene Kriegsheiraten aber gibt es nicht, und unsere Besatzung macht Scheidungen schwer. Kriegstrauungen waren ursprünglich im Hinblick auf besondere Verhältnisse vorgesehen, doch nach und nach sind sie leider fast zur Modesache geworden. Jeder Überlege es sich wohl, ehe er den folgenschweren Schritt tut! Das dürfte wohl auch für andere Gegenden zutreffen.

Wochenchronik des Krieges.

(30. bis 26. Oktober.)

20. Oktober. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe: etwa 12 1/2 Milliarden. Deutsche Truppen auf der Ostfront gelandet; die Insel Schilling besetzt. Frontverlauf der Artillerieschlacht bei Göttsche. Deutscher Angriff auf England; auf der Ostfront werden vier Doppelbahnen nach Smolensk abgebaut und abgebaut.

21. Oktober. Die Insel Dago vollständig besetzt. Auflebende Gefechtsfähigkeit an der italienischen Front.

22. Oktober. Eine große Schlacht in Flandern, die durch heftiges Feuer vorbereitet ist, bringt den Engländern und Franzosen bis auf geringfügigen Geländegewinn einen katastrophalen Misserfolg. Die Gesamtbeute der Operationen gegen die russischen Inseln beträgt u. a. 20 180 Gefangene, über 100 Geschütze, 150 Maschinengewehre, 1200 Fahrzeuge.

23. Oktober. Bei Soissons entwickeln sich nach 6-tägiger heftiger Artillerievorbereitung große Angriffe der Franzosen, die zunächst abgewiesen werden, dann aber zur Zurücknahme eines Teiles unserer Truppen bei Chavignon und Binon führen; an anderen Stellen scheitern französische Angriffe verlustreich. Zwischen Düna und Riga: Meerbusen werden vorgekübene Sicherungen zurückgenommen.

24. Oktober. Beginn einer deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien; am oberen Sonzo werden die ersten italienischen Stellungen überrannt, Flitz und Kolmetz genommen, wichtige Höhenpunkte erobert.

25. Oktober. In 80 Kilometer Frontbreite sind die italienischen Stellungen mehrfach durchbrochen; die Zahl der Gefangenen beträgt am zweiten Tage der Angriffe über 30 000, die Beute 300 Geschütze. Zurücknahme der deutschen Truppen hinter den Disenkanal bei Binon und Chavignon. Rücktritt des Kabinetts Boselli in Italien.

26. Oktober. Die zweite italienische Armee geschlagen! Die feindliche Front wankt bis zur Wippach; die verbündeten Truppen rücken unaufhaltsam vorwärts;

die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf 400 erhöht. In Flandern neue schwere Niederlage der Engländer und Franzosen, deren Anstürme restlos scheiterten.

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.
Mittwoch, den 31. Oktober 1917. (Reformationsfest.)
Abends 7 Uhr Vortrag über: Luther und das Familienleben. Prediger Ratthies, Distr.-Vorst. aus Chemnitz.
— Freitag, abends 7/9 Uhr Kriegsbetstunde. Jedermann hat freien Zutritt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Selmann. — Druck und Verlag:
Auer-Verlag u. Verlagsanstalt m. B. & Co.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kohlenverkaufsregelung. Aue.
Im Monat November dürfen die Marken D der Kohlengrundkarte und der roten und der grünen Zusatzkarte voll beliefert werden, falls es die Kohleneingänge gestatten.
Den Händlern wird aber zur Pflicht gemacht, Zusatzkarten erst dann zu beliefern, wenn alle Kohlengrundkarten voll beliefert sind.
Die Belieferung der vierten Marke C der Grund- und der Zusatzkarten bleibt verboten. Die zur Belieferung frei gegebenen drei Marken C verfallen am 3. November.
Aue, den 30. Oktober 1917. Der Rat der Stadt.

Kriegsunterstützung in Aue

Die Kriegsunterstützung für die 1. Hälfte des Monats November zahlen wir nur an folgenden Tagen aus:
Donnerstag, d. 1. Nov. 1917; Freitag, den 2. Nov. 1917
Buchst. A vorm. 8 Uhr Buchst. M 101-Endevorm. 8 Uhr
" B 1-100 " 1/9 " " NO " 1/9
" B 101-Ende " 9 " " PQ " 1/9
" C D E " 1/10 " " R " 1/10
" F " 10 " " S 1-100 " 10
" G " 1/11 " " S 101-200 " 1/11
" H " 1/12 " " S 201-300 " 11
" J nachm. 8 " " S 301-Ende " 1/12
" K " 1/4 " " T nachm. 8
" L " 1/4 " " U V " 1/4
" M 1-100 " 1/5 " " W " 1/4
" " " " " X Y Z " 1/5

Wer diese Reihenfolge nicht einhält, hat zu gewärtigen, daß er zurückgewiesen wird.
Jede Veränderung (Geburts- oder Todesfall, Beurlaubung, Entlassung, Eintritt der Hinterbliebenen-Versicherung, Vollendung des 15. Lebensjahres bei Kindern) ist sofort spätestens am Tage vor der Auszahlung in unserer Stadtkasse zu melden.
Die Ausweiskarte ist vorzulegen.
Zahlstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Lessingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25.
Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Friedrich Meyer Damen-Mäntel u. Jackenkleider

Wilhelmstr. ZWICKAU Marienstr. Preiswerte
in noch guten Qualitäten.

Damen-Mäntel jugendlich, Sportform, in karierten und Flauschstoffen 47.00 und 32.50	Plüsch- Samt- u. Astrachan-Mäntel schwarz und farbig von einfacher bis zur elegantesten Ausführung	Damen-Jackenkleider jugendliche Gattformen 95.00, 85.00 bis 72.00
Damen-Mäntel einf. u. kar., lose Cloukenf. mit durchgeh. Gürtel und großen Taschen 110.00, 85.00, 76.00, 62.00 bis 47.00	Pelz-Jacken Pelz-Mäntel	Damen-Jackenkleider farbig, moderne lose Formen mit Gürtel 175.00 bis 95.00
Damen-Mäntel sehr elegant, mit Pelzkragen oder in Pelz eingerollt 175.00 bis 87.00	Schwarze Tuch- u. Flausch-Mäntel In besonders reicher Auswahl.	Damen-Jackenkleider sehr elegant, schwarz und farbig, zum Teil mit Pelzbesatz . . . 450.00 bis 150.00
Mantelkleider elegante Ausführung, moderne weite Formen 480.00 bis 95.00	Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kleider in allen Größen.	Damen-Jackenkleider in Samt, schwarz und farbig 425.00 bis 140.00

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied Montag abend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Klementine Mehlhorn
geb. Süß
im Alter von 45 Jahren.
In tiefstem Schmerze
Gustav Mehlhorn nebst Kindern
und allen Hinterbliebenen.
Aue (Mehnerstraße 42), 30. Oktober 1917.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag 1/1 Uhr statt.

**Geistliche
Musikaufführung**
zur Feier des 400 jähr. Gedächtnisses
der Reformation

am Reformationsfest 1917 abends 6 Uhr
in der Nicolaikirche zu Aue.
**Reformations-
Kantate**
von Albert Becker.
Mitwirkende: Nicolaikirchenchor, Frau Elisabeth Pöhler-Aue (Sopran), Herr Schuldirektor Jilling-Hartenstein (Baß), Herr Organist Kohlschmidt-Schwarzenberg (Klavier) und Herr Organist Pöhler (Orgel).
Eintritt: 30 Pfg. Textbuch 20 Pfg.

Kafeehaus Carola.
Morgen Mittwoch z. Reformationsfest v. Nachm. 4 Uhr an
grosses Konzert
wozu freundlichst einladet
die Kapelle C. Jantzen.

Naturheilverein I
Aue. E. V.
Morgen Mittwoch
Gartenpächter-Versammlung
in der Unterkunfthalle. Anfang 4 Uhr. Der Gartenvorstand.

Suppenhühner.
Verkaufe im Auftrage des Bezirksverbandes heute abend und morgen Holländer Suppenhühner.
Hermann Eise, Fleischermeister, Wettinerstraße.
Wer liefert schnellstens?
100 Millionen Sohlenschoner
aus 0,8—1,2 mm Schwarzblech (verzinkt od. unverzinkt) Kasse im voraus. Mache Abschluß f. mehrere Jahre, auch für d. Frieden. Angebot mit Angabe der Liefermenge und Zeit erbittet sofort, Georg Herrmann, Weinböhla (Bez. Dresden.)
Fernsprecher 42.

Einrichter für leichte Sprengminen
Dreher, Schlosser, Maschinenarbeiter
sucht
Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co.,
Markranstädt bei Leipzig.

Lehrlinge
steht für kommende Ostern gegen Vergütung noch ein
Christian Seher, Stufabrik, Aue.

Kriegsinvalide sucht ein mög-
lichst noch guterhalt. Sofa
ob. auch Chaiselongue
zu kaufen. Angebote m. Preis
nach Schwarzenberger Str. 87.
Gebrauchtes, gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter
N. 4188 an das Auer Tagebl.
Ein gebrauchtes, besseres
Reißzeug
zu kaufen gesucht. Angeb. unt.
N. 4191 an das Auer Tagebl.
Möbl. Zimmer
zu verm. Wehrstr. 5, 2 Tr. I.
Stube, Küche u. Kammer
oder Stube und Kammer
zu vermieten Wettinerstr. 84.

Hebelschere,
80 cm Schnittlänge,
zu kaufen gesucht.
Herrn. Preis, Chemnitz 24.

Eine Boa
(gepflegter grauer Plüsch) gestern
abend auf der Wettinerstraße ver-
loren worden. Wegen Belohnung
abzugeben bei Herrn Scherzoffor
Beckh, Wettinerstraße 46.

**Verloren ein neuer
schwarz. Glacéhandschuh**
wegen Belohn. abzug. Carolastr. 7, 3.

Haararbeiten
jeder Art fertigt von einfachster
bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
34Pfe. u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
kaufte stets ber. Schige.

Die Homöopathische Abteilung
von
Kuntze's Apotheke
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Diensthabender Arzt (nur für dringende Fälle) am Reformationsfest
Dr. med. Hofmann
Bahnhofstraße 9.

Diensthabende Apotheke am Reformationsfest
Adler-Apotheke.

Gebübe
Damenschneiderin
empfiehlt sich bestens.
Elsa Schmidt, Aue,
Zeppelinstraße 10, I.

Piano
aus Privat zu kaufen
gesucht. Abgeben unter
N. 33133 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.